

Diskussion um die Neunutzung der Ammannsmatt

Mehrere Köche verbessern das Menü

Gegenüber dem Projektierungsvorgehen für die neue Mehrzweckhalle in der Ammannsmatt wurde einige Kritik laut. Der Gemeinderat hat entsprechende Gespräche aufgenommen und informiert hier über den bisherigen Projektverlauf.

Nach der Gemeindeversammlung vom 26. November 2008 hat der Gemeinderat das Projekt für den Neubau Mehrzweckhalle weiter bearbeitet. Das bewirkte einige Reaktionen. So löste etwa die rasche Weiterarbeit am konkreten Projekt Bedenken aus. In anderen Äusserungen zeigten sich Zweifel, ob damit eigentlich das Richtige getan werde.

Der Gemeinderat beschäftigte sich intensiv mit der öffentlich geäusserten Kritik und entschied sich in den kommenden Wochen und Monaten «mit offenen Ohren» die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche aufzunehmen. Er will damit seine Verantwortung als politische Führung der Gemeinde wahrnehmen. Äusserungen aus der Bevölkerung betrachtet er grundsätzlich als willkommenes Zeichen des Interesses an der Gemeindeentwicklung. Sein Anliegen ist es, das Grossprojekt Ammannsmatt so zu planen und zu realisieren, dass es sich sinnvoll in die langfristige Entwicklung der Gemeinde einfügt. Die heute bekannten Einwände sollen das Vorhaben nicht verhindern, sondern so weit als möglich optimieren. Mit entsprechenden Informationen will der Gemeinderat die Arbeiten am Projekt bekannt machen und so die Unterstützung der Bevölkerung gewinnen.

Ausgangslage Architekturwettbewerb

Schon vor Jahren haben initiative Leute ihre Ideen für eine bessere Nutzung der Turnhalle Ammannsmatt und des alten Primarschulhauses geäussert. Von Aufstocken war die Rede, von zusätzlichen Einzelbauten oder vom Verlegen an einen andern Standort. Die Diskussionen zeigten, dass das gemeindeeigene und grosse Areal Ammannsmatt viele Möglichkeiten bot. Der Gemeinderat beschloss darum, zuerst eine Gesamtschau zu erarbeiten. Statt rasch einen Einzelentscheid zu fällen und Investitionen auszulösen sollte eine mögliche Neunutzung des Ammannsmatt-Areals sorgfältig durchdacht werden.

Die ersten Vorarbeiten für das Projekt Ammannsmatt leistete eine Projektgruppe, in der u.a. Vertreter von Schule, Kirche und Vereine mitarbeiteten. Die Gruppe klärte die damals bekannten Bedürfnisse und den möglichen Standort ab. Aus dem Ergebnis dieser ersten Bestandaufnahme formulierte der Gemeinderat ein Programm für die Ausschreibung eines offenen Architekturwettbewerbes. Bereits damals war klar, dass das grosse Areal Ammannsmatt ein wichtiger Standort für die Gemeinde-Infrastruktur ist. Die Absicht einer Neunutzung des Areals



Das Planungsgebiet in der Ammannsmatt soll besser und neu genutzt werden. Bild: zVg

Ammannsmatt machte deutlich, dass die Bauten aus den 50er-Jahren wohl zu ersetzen sind. Der zentrale Standort soll optimal genutzt werden, die Renovation der alten Gebäude wäre unverhältnismässig teuer und darum gingen die Überlegungen in Richtung von Neubauten.

Die Gemeindeversammlung vom November 2007 bewilligte auf Antrag des Gemeinderates einen Projektkredit von 250'000 Franken. Dieser Beschluss bildete den Start für einen längeren Planungsprozess. Aus den 24 eingereichten Projekten ging das Projekt «Trifolium» des Architekturbüros Stefan Häuselmann aus Baden als Siegerprojekt hervor. Die unterschiedlichen Projekte zeigten eindrückliche Möglichkeiten und Varianten innerhalb des vorgegebenen Planungsfeldes, das heisst auf der verfügbaren Arealfläche. Das Büro für Bauökonomie in Luzern leistete die ständige fachliche Begleitung und Unterstützung während des Wettbewerbs und bei der Jurierung. Die fundierte Arbeit in der Jury sicherte den gemeindlichen Behördenvertretern den nötigen Einfluss und führte zu einem überzeugenden Ergebnis. Die Konsequenz dieser Planungsphase war der Vorschlag für einen konkreten Planungskredit von 600'000 Franken.

Unterschiedliche Nutzer

In der Neunutzung des Areals Ammannsmatt bilden die Bedürfnisse der Schule die wichtigsten Prioritäten. Dass diese Bedürfnisse nicht ein für alle Mal festzulegen sind, hängt zum einen mit der längerfristigen Entwicklung der Einwohnerzahlen der Gemeinde Sins und der Nachbargemeinden zusammen. Zum andern sind sie auch eine Folge der Ergebnisse der kantonalen Volksabstimmung vom 17. Mai 2009 über das Bildungskleeblatt.

Wichtig sind daneben die Bedürfnisse der Vereine aus Kultur und Sport. Ihre Anliegen sind in einer ersten Runde in das Projekt Ammannsmatt eingeflossen. Sie sollen in einer Vereinsversammlung im Laufe des Monats Juni konkretisiert und verfeinert werden. Raumbedürfnisse hat aber längerfristig auch die Gemeinde

Sins selber. Gemäss Regionalplanung ist Sins die zweite Zentrums-gemeinde im Freiamt. Mit bald 4000 Einwohnern ist Sins darum auf unterschiedlich nutzbare, grössere Versammlungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten angewiesen.

In den vergangenen Wochen sind Vorwürfe laut geworden, es seien zu wenig weitsichtige Überlegungen in die Planungsarbeiten eingeflossen. Das Programm des Architekturwettbewerbs hat die wichtigsten Bedürfnisse aufgeführt, die auf weite Sicht zu befriedigen sind. In den bisher erfolgten Beratungen hat der Gemeinderat neben diesen Aspekten auch die Möglichkeiten der heute bestehenden Finanzplanung berücksichtigt. Einzubeziehen sind zudem andere weitergehende Planungen sowie gemeindliche Landreserven. Sie sind Themen der Nutzungsplanungsrevision, welche den Gemeinderat und die Bevölkerung in den kommenden Jahren ebenfalls stark beschäftigen werden. Für den Gemeinderat ist die bisherige Planung über das Ammannsmattareal und die Prioritätensetzung auf eine Mehrzweckhalle ein vertretbarer und machbarer Planungsschritt.

Mehrzweckhalle hat Vorrang

Gemeinderat und Schulpflege sind zur übereinstimmenden Auffassung gekommen, dass in erster Dringlichkeit ein mehrfach nutzbarer Raum zu schaffen sei. Er soll grössere Veranstaltungen, also auch solche mit mehr als 250 Personen, ermöglichen. Konkret bedeutet das: Die Schule bekommt gemäss den von ihr nachgewiesenen Bedürfnissen mindestens zwei Turnhallen. Diese sind multifunktional eingerichtet und so können sie unterschiedlich genutzt werden und stehen für grössere Bedürfnisse von Gesellschaft und Kultur zur Verfügung. Der Gemeinderat war bisher und ist weiterhin der Auffassung, dass die schulischen Bedürfnisse erstrangig sind und dass die Ansprüche von Schule, Kultur und Sport nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen.

Die Vorgaben des Architekturwettbe-

werbs machen klar, dass die Flächen von alter Turnhalle und altem Primarschulhaus neu genutzt werden sollen. Fast sämtliche Einzelergebnisse des Wettbewerbs brachten hervor, dass die gewonnene Fläche gar Platz für eine Dreifach-Halle bietet. Diese Möglichkeit ist deshalb auch weiterverfolgt worden. Der Abbruch der Turnhalle war zwar schon öfters Gegenstand von Diskussionen, vor allem auch der Frage von Provisorien wegen. Klar ist allerdings, dass der Entscheid über den ersten Schritt einer neuen Baute in diesem Gebiet sorgfältig überlegt sein muss. Er bestimmt weitgehend, in welchen Etappen die Bauten des Gross-Projekts Ammannsmatt realisiert werden.

Baukommission an der Arbeit

Die Arbeitsgemeinschaft Häuselmann/Schmid hat die weitere Bearbeitung des Projekts aufgenommen. Eine 7-köpfige Baukommission unterstützt die Planer und den Fachberater. Den Vorsitz der Baukommission hat Gemeindeammann Josef Huwiler. Für die Schulpflege arbeitet Jakob Sidler und für die Lehrerschaft Anton Schmid mit. Von Seiten der Vereine sind Marcel Heldstab, Rolf Leu und Thomas Jutz aktiv. Mit Roger Huber ist auch ein Nachbar Kommissionsmitglied. Grundlage der Kommissionsarbeit ist das Projekthandbuch.

Im Vordergrund steht die Erarbeitung eines Vorprojekts, das mit Beispielen aus der Praxis die Möglichkeiten in einer neuen Halle zeigen wird. Diese Unterlage gibt dem Gemeinderat Gelegenheit, den Vereinen die Planungsvorarbeiten auf Konzeptstufe vorzustellen. Die Diskussionen werden den heutigen Wissensstand mit weiteren Details erweitern und gleichzeitig die gemeinsame Sicht auf das Gesamtprojekt behalten. Zu diesem Zeitpunkt sind dann auch alle Fragen der Provisorien anzugehen.

Zeit nützen

Der Planungsprozess der kommenden Monate führt zu wichtigen Entscheidungen. Damit diese auf möglichst viel Unterstützung stossen, zieht der Gemeinderat die fachliche Begleitung durch das Büro für Bauökonomie bei. Gleichzeitig nimmt er Bedenken und Zweifel, die ihm aus verschiedenen Kreisen bekannt sind, auf und lässt sie, zusammen mit konstruktiven Anregungen, so weit als möglich einfließen. So setzt er den Auftrag um, den ihm die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom November 2008 erteilt haben.

Nach dem hier vorliegenden Überblick über die bisher geleisteten Arbeiten stellt der Gemeinderat hier nächstens das Projekt Ammannsmatt ausführlich vor. In den kommenden Wochen führt er weitere Gespräche und prüft die dabei gewonnenen Erkenntnisse im Hinblick auf die Optimierung des Projekts. Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, der Gemeindeversammlung im gegebenen Zeitpunkt einen Antrag über das weitere Vorgehen vorzulegen. Als Vorbereitung dazu soll einige Wochen vorher eine öffentliche Orientierungsversammlung alle Interessierten über den Stand der Projektarbeiten ins Bild setzen.